Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die

gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der

Textilindustrie

**Band:** 41 (1934)

Heft: 2

**Artikel:** Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-627129

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Mitteilungen über Textil-Industrie Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: "Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880 Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, "Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der "Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.— Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. — Die Welttextilindustrie. — Frankreichs Kampf um seine internationale Seidengeltung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im Jahr 1933. — Ursprungszeugnisse für die Einfuhr von Seidenwaren in die Schweiz. — Zoll auf Kunstseide. — Schweizerisch-polnisches Zusatzabkommen. — Seriplane-Untersuchungen. — Holland. Kontingentierung. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im November und Dezember 1933. — Schweiz. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Basel und Zürich. — China. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Propaganda für Naturseide. — Marokkos Seidenzupenzucht. — Erfolge bei den Versuchen Seidenspinnerraupen mit Rizinusblättern zu füttern. — Produktionsstatistik im Webereibetriebe. — Üeber das Einweben der Stoffe. — Bindungspatent. Eine Entgegnung. — Marktberichte. — Modesalon an der Schweizer Mustermesse. — Schweizerische Wirtschaftskräfte rüsten. — Firmennachrichten. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

#### Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren

Die Schweizerische Handelsstatistik zeigt in der Zusammenstellung der Ausfuhr nach großen Kategorien, für das Jahr 1933 für Seide und Waren aus Seide einen Posten von 100,3 Millionen Franken, gegen 86,3 Millionen Franken im Vorjahr. Diese Summe wird nur von der Kategorie der Baumwolle und zwar um 1 Million Franken übertroffen. Die Ausfuhr aller anderen Warengruppen, wie der Maschinen- und Uhrenindustrie, der Chemikalien usf. reichen nicht an diese Ziffer heran. Es wäre jedoch falsch, aus diesen Zahlen Schlüsse über die Bedeutung und den Geschäftsgang der schweizerischen Seidenindustrie im letzten Jahr zu ziehen, denn in diesen 100 Millionen Franken ist nicht nur die Ausfuhr von Seide und Kunstseide, sondern auch der gesamte Veredlungsverkehr eingeschlossen. In Wirklichkeit stellte sich die Ausfuhr von Seidengeweben und Bändern, von Seidenbeuteltuch, Nähseide und Kunstseide zusammen auf rund 55,5 Millionen Franken, gegen 65,5 Millionen Franken im Jahr 1932. Auch diese Summe ist ansehnlich und spielt im Rahmen der gesamten schweizerischen Ausfuhr eine beachtenswerte Rolle. Die Wertabnahme der Ausfuhr, die im Verhältnis erheblich größer ist als der Mengenrückgang, zeigt sich auch bei allen anderen europäischen Seidenindustrien, wenn auch nicht in so starkem Maße, wie bei der schweizerischen Stoff- und Bandweberei. Dafür hat, wiederum wohl in allen europäischen Staaten, der Absatz im Inlande gegen früher zugenommen. Eine Sonderstellung nimmt die japanische Seidenindustrie ein, deren Erzeugnisse, von der Kunstseide und Schappe bis zu den gefärbten und bedruckten Geweben, in immer größeren Mengen im Auslande, d. h. insbesondere in Asien, Südamerika, Australien, Aegypten und Großbritannien abgesetzt werden.

Noch vor wenigen Jahren lieferte der Verbrauch von Naturseide wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage der schweizerischen Seidenindustrie im allgemeinen. Heute hat das künstliche Gespinst den Coconfaden auch in der Schweiz so stark verdrängt, daß Seidenverbrauch und Beschäftigungsgrad sich nicht mehr decken. Neben der Seide und Kunstseide haben im abgelaufenen Jahr auch Wolle und andere Spinnstoffe eine bemerkenswerte Rolle gespielt. Ueber den Verkehr in Seiden und den ungefähren Seidenverbrauch in den letzten Jahren geben folgende Zahlen Auskunft:

|                      | 1933    | 1932    | 1931      | 1913      |
|----------------------|---------|---------|-----------|-----------|
|                      | kg      | kg      | kg        | kg .      |
| Grège                | 195,000 | 285,000 | 472,000   | 700,000   |
| Organzin             | 210,030 | 247,000 | 532,000   | 1,384,000 |
| Trame                | 47,000  | 15,000  | 20,000    | 735,000   |
| Einfuhr              | 453,000 | 547,000 | 1,024,000 | 2,819,000 |
| Wiederausfuhr        | 180,000 | 245,000 | 443,000   | 847,000   |
| Ungefährer Verbrauch | 273,000 | 302,000 | 581,000   | 1,972,000 |

Dem Jahr 1932 gegenüber hat der Verbrauch von Naturseide wiederum um 10% abgenommen. An dem Posten von rund 270,000 kg dürfte die Seidenweberei mit mindestens 200,000 kg beteiligt sein, während die gleiche Industrie im abgelaufenen Jahr erheblich mehr als 1 Million kg Kunstseide verarbeitet hat. Bei dem Vergleich mit den Vorkriegsziffern ist zu berücksichtigen, daß die Handelsstatistik damals noch keine Ausscheidung des Zwischenhandels vornahm, so daß die für 1913 ausgewiesene Verbrauchsmenge von annähernd 2 Millionen kg zu hoch gegriffen ist.

#### Ausfuhr:

Die Ausfuhr von Geweben aus Seide oder Kunstseide, einschließlich Mischgeweben (ohne Tücher und Schärpen) hat dem Vorjahr gegenüber der Menge nach um 12,5% und dem Werte nach um 26,4% abgenommen. Sie hat sich seit 1929, dem letzten Vorkrisenjahr, folgendermaßen entwickelt:

|      | kg        | Fr.         | Mittelwert je 1 kg<br>in Fr. |
|------|-----------|-------------|------------------------------|
| 1913 | 2,138,200 | 105,199,000 | 49.20                        |
| 1929 | 2,313,200 | 162,215,000 | 70.13                        |
| 1930 | 2,169,800 | 133,050,000 | 62.24                        |
| 1931 | 1,766,600 | 88,732,000  | 50.23                        |
| 1932 | 797,300   | 27,950,000  | 35.05                        |
| 1933 | 697,500   | 20,565,000  | 29.49                        |

Die Zahlen zeigen, daß man es mit einem eigentlichen Zerfall des Ausfuhrgeschäftes zu tun hat. Tatsächlich ist denn auch Großbritannien noch das einzige Land, das schweizerische Seiden- und Kunstseidengewebe in beträchtlichem Maße aufnimmt. Für das Jahr 1933 waren es 10,1 Millionen Franken, was ungefähr der Hälfte der Gesamtausfuhr entspricht. Noch vor zwei Jahren hatte der Posten mehr als 51 Millionen Franken betragen! Den ehemaligen Großabsatzgebieten Kanada, Australien und Argentinien kommt mit Summen von je rund 1/2 Million Franken nur noch untergeordnete Bedeutung zu. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 1,7 Millionen Franken und Frankreich mit 1 Million Franken haben nur noch Bruchteile ihrer früheren Einfuhrmenge aufgenommen; das gleiche gilt für Schweden, Deutschland, Oesterreich, Belgien und andere Länder. Der statistische Mittelwert der Ware wird für das kg mit ungefähr 29½ Fr. ausgewiesen, was gegenüber dem letzten normalen Jahr 1929 eine Ermäßigung um annähernd 60% bedeutet. Die Seidenweberei hat denn auch dem Ruf nach Preisabbau in weitgehendem Maße Rücksicht getragen.

Die seit 1932 bestehende Aufteilung der Sammelposition (T. No. 447b) für seidene und kunstseidene Gewebe jeder Art gestattet nunmehr einen Einblick in die Zusammen-

setzung der Ausfuhr. Für die Jahre 1932 und 1933 kommen folgende Hauptkategorien in Frage:

| Torgonae Tamp          | 1933    |           | 1932    |            |
|------------------------|---------|-----------|---------|------------|
|                        | kg      | Fr.       | kg      | Fr.        |
| Gewebe ganz aus Seide  | 145,000 | 6,947,000 | 190,100 | 10,343,000 |
| Gewebe aus Seide, ge-  |         |           |         |            |
| mischt mit andern      |         |           |         |            |
| Spinnstoffen           | 79,000  | 3,039,000 | 102,800 | 4,290,000  |
| Gewebe ganz aus Kunst- |         |           |         |            |
| seide                  | 390,800 | 8,468,000 | 394,200 | 9,886 000  |
| Gewebe aus Kunstseide, |         |           |         |            |
| gemischt mit andern    |         |           |         |            |
| Spinnstoffen als Seide | 82,200  | 2,089,000 | 109,800 | 3,417,000  |
| Samt und Plüsch        | 500     | 22,000    | 300     | 16,000     |

Einer Ausfuhr von kunstseidenen und Mischgeweben im Betrage von 473,000 kg steht eine solche von seidenen oder Seide enthaltenden Geweben von 224,000 kg gegenüber. Die seidenen Gewebe zeigen dem Jahr 1932 gegenüber den stärksten Rückgang, während die kunstseidene Ware sich besser zu halten vermochte. Das Verhältnis von Seide zu Kunstseide stellt sich im übrigen bei der Ausfuhr für die Seide günstiger als für die Erzeugung, denn die ausländische Kundschaft wendet sich für den Bezug von naturseidener Ware immer noch mit Vorliebe nach Zürich.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen ist mit 5700 kg im Wert von 202,000 Franken dem Vorjahr gegenüber etwas gestiegen. Die Nachfrage nach solchen Artikeln war ziemlich groß, konnte jedoch nur zum Teil von der schweizerischen Industrie befriedigt werden. Größere Posten von Tüchern gelangen allerdings nicht in zerschnittenem oder konfektioniertem Zustande, sondern als Stückware, d.h. als "Gewebe" zur Ausfuhr.

Die Ausnahmestellung, die die schweizerische Seidenbeuteltuchweberei in ihrer Eigenschaft als Erzeugerin eines Bedarfsartikels einnimmt, hat sich 1933 wiederum bestätigt, denn sie hat ihre Ausfuhr dem Vorjahr gegenüber etwas zu steigern vermocht. Diese stellte sich auf 27,000 kg im Wert von 6,6 Millionen Franken. Als Hauptabnehmer sind, wie stets, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland und Großbritannien zu nennen.

Die Seidenbandweberei hat ihre Mengenausfuhr auf weniger als einen Fünftel und die Wertausfuhr sogar auf rund einen Zehntel der entsprechenden Beträge der Vorkriegsjahre zurückgehen sehen. Der Ausfall 1932 gegenüber ist wohl weniger der Mode, als den allgemeinen wirtschaftlichen Hindernissen zuzuschreiben, die dem Ausfuhrgeschäft überall entgegenstehen, wie auch der Tatsache, daß das schweizerische Erzeugnis zu teuer ist. Der inländische Markt, der für die Seidenstoffweberei immerhin eine Rolle spielt und seit den Kontingentierungsmaßnahmen an Bedeutung erheblich gewonnen hat, vermag der Bandweberei keinen Ersatz für den Ausfall im Auslandsgeschäft zu bieten. Die Ausfuhr zeigt folgendes Bild:

|      | kg      | Fr.        | Mittelwert je 1 kg<br>Fr. |
|------|---------|------------|---------------------------|
| 1913 | 691,000 | 42,063,000 | 60.85                     |
| 1929 | 359,800 | 18,196,000 | 50.58                     |
| 1930 | 292,600 | 14,232,000 | 48.64                     |
| 1931 | 255,000 | 11,263,000 | 44.16                     |
| 1932 | 185,200 | 7,011,000  | 37.86                     |
| 1933 | 139,400 | 4,471,000  | 30.13                     |

Der Durchschnittspreis der Ware ist den Vorkriegsjahren gegenüber ungefähr auf die Hälfte gesunken, d.h. im Verhältnis erheblich mehr, als dies bei den Stoffen der Fall ist. Diese Erscheinung hängt wohl damit zusammen, daß die Bandweberei als Rohstoff fast nur noch Kunstseide verwendet. Als Absatzgebiete sind Großbritannien, Australien, Kanada und Argentinien zu erwähnen.

Die Näh- und Stickseiden bieten ein erfreulicheres Bild, indem die Ausfuhr der rohen und gefärbten Garne eine bemerkenswerte Steigerung den Vorjahren gegenüber zeigt. Für Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf konnte wenigstens die Ausfuhrmenge des Vorjahres behauptet werden. Es wurden ausgeführt:

|                               | 1933    | 1932      | 1931       |
|-------------------------------|---------|-----------|------------|
|                               | kg      | kg        | kg         |
| Näh- und Stickseiden, roh und |         |           |            |
| gefärbt                       | 40,600  | 16,300    | 15,500     |
| Näh- und Stickseiden, für den |         |           |            |
| Kleinverkauf hergerichtet     | 68,700  | 63,800    | 81,300     |
| Wert in Fr. 2,                | 139,000 | 1,974,000 | 2,836,000  |
| Für Rohware ist Deutschland   | immer   | noch der  | größte Ab- |

nehmer. Das gleiche gilt für Nähseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf, wobei auch Holland, die Nordstaaten und Südamerika aufzuführen sind.

Nach dem gewaltigen Ausfall des Jahres 1932, ist es der Schappespinnerei zwar gelungen, die Ausfuhr der ungezwirnten Floretseide auf der Höhe des Vorjahres zu halten, die Schappe aber hat einen gewaltigen Ausfall erlitten. Es wurden ausgeführt:

1933
1932
1931

| wurden ausgefunrt:      | 1933    | 1932    | 1931    |
|-------------------------|---------|---------|---------|
|                         | kg      | kg      | kg      |
| Floretseide, ungezwirnt | 78,700  | 81,700  | 198,400 |
| Floretseide, gezwirnt   | 182,200 | 317,600 | 630,300 |

Hauptabnehmer waren Deutschland und einige südamerikanische und asiatische Staaten.

Die Kunstseide hat nach dem Rückschlag des Jahres 1932 ihre Ausfuhr wieder zu steigern vermocht, was umso bemerkenswerter ist, als immer mehr Absatzgebiete zur Eigenherstellung übergehen und überall hohe Zölle zu überwinden sind. Es ist denn auch anzunehmen, daß die Behauptung einer Ausfuhr in diesem Ausmaße und unter so schwierigen Verhältnissen, Opfer erfordert hat. Die Zahlen sind folgende:

|      | kg        | Fr.        | Mittelwert je Fr. |
|------|-----------|------------|-------------------|
| 1913 | 396,500   | 4,997,000  | 12.60             |
| 1930 | 4,119,800 | 38,731,000 | 9.40              |
| 1931 | 4,376,200 | 36,181,000 | 8.27              |
| 1932 | 3,586,100 | 22,110,000 | 6.17              |
| 1933 | 3,917,800 | 21,231,000 | 5.42              |

Die Angaben beziehen sich auf rohe Kunstseide jeder Art. Es kommt ein Posten gefärbter Kunstseide hinzu, der sich 1935 auf 58,100 kg im Wert von 444,000 Fr. belaufen hat. Der statistische Durchschnittswert hat dem Vorjahr gegenüber einen weiteren Rückschlag von 12% erfahren. Als Abnehmer schweizerischer Kunstseide, wobei es sich nur um Viscose handelt, kommt in der Hauptsache Deutschland in Frage-Größere Posten wurden auch nach Südamerika, Italien, Schweden, der Tschechoslowakei, Ungarn, Frankreich und Oesterreich geliefert.

#### Einfuhr:

Die Wirkungen der Kontingentierungsmaßnahmen, die schon im Jahr 1952 spürbar waren, sind im abgelaufenen Jahr in verstärktem Maße zutage getreten. Dies gilt insbesondere für die Gewebe aus Seide oder Kunstseide und in beschränktem Umfange auch für Bänder, während das Bewilligungsverfahren für Kunstseide, mit Rücksicht auf die verbrauchende Industrie, in einer weitherzigen Weise gehandhabt wurde, so daß die Einfuhr des Jahres 1933 ungefähr derjenigen der beiden Vorjahre entspricht.

Für Gewebe ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide stellte sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

|      | kg      | Fr.        | Mittelwert je 1 kg<br>Fr. |
|------|---------|------------|---------------------------|
| 1913 | 240,000 | 11,382,000 | 47.45                     |
| 1929 | 681,100 | 33,257,000 | 48.82                     |
| 1930 | 856,600 | 37,379,000 | 43.64                     |
| 1931 | 981,700 | 34,289,000 | 34.93                     |
| 1932 | 748,000 | 19,001,000 | <b>25.4</b> 0             |
| 1933 | 569,500 | 12,223,000 | 21.46                     |

Die Einfuhrmenge ist dem Rekordjahr 1931 gegenüber, das als Grundlage für die Kontingentsbemessung dient, um etwas mehr als 400,000 kg oder 42% zurückgegangen. Der Abbau ist beträchtlich, doch ist die Einfuhr ausländischer Ware inbezug auf die Menge, wie auch auf den Wert immer noch außerordentlich groß und mit keinem anderen Lande, das über eine eigene leistungsfähige Seidenweberei verfügt, zu vergleichen. Der statistische Mittelwert der ausländischen Ware steht um 8 Fr. oder 27% unter dem für die Ausfuhr nachgewiesenen Mittelwert. Tatsache ist auch, daß es hauptsächlich billige Ware ist, die die Grenze überschreitet.

Für die beiden Jahre 1933 und 1932 setzte sich die Einfuhr aus folgenden Gewebekategorien zusammen:

|                        | 1933    |           | 1932    |           |
|------------------------|---------|-----------|---------|-----------|
|                        | kg      | Fr.       | kg      | Fr.       |
| Gewebe ganz aus Seide  | 95,400  | 3,602,000 | 167,500 | 7,402,000 |
| Gewebe aus Seide, ge-  |         |           |         |           |
| mischt mit anderen     |         |           |         |           |
| Spinnstoffen           | 59,400  | 1,408,000 | 29,100  | 915,000   |
| Gewebe ganz aus        |         |           |         |           |
| Kunstseide             | 100,300 | 2,323,000 | 159,700 | 3,388,000 |
| Gewebe aus Kunstseide, |         |           |         |           |
| gemischt mit anderen   |         |           |         |           |
| Spinnstoffen als Seide | 277,200 | 3,929,000 | 354,300 | 5,836,000 |
| Samt und Plüsch        | 37,200  | 961,000   | 37,800  | 951,000   |

Der Rückschlag dem Jahr 1932 gegenüber verteilt sich auf alle Warengruppen. Als Einfuhrländer sind in erster Linie Deutschland mit 4,2, Frankreich mit 5,8, Italien und Großbritannien mit je 1,3 und Asien mit 0,9 Millionen Franken zu nennen. Die Einfuhr aus Großbritannien macht weitere Fortschritte und die Einfuhr asiatischer Gewebe, die mit 44,000 kg ausgewiesen wird, erfährt mittelbar noch eine starke Vergrößerung durch die Stoffe, die in Lyon oder Mailand veredelt werden und als Ware französischer oder italienischer Herkunft in die Schweiz gelangen.

Die Einfuhr von Tüchern und Schärpen wird mit 297,000 Franken ausgewiesen.

Bei den Bändern ist die Einfuhr auf 9500 kg im Wert von 1/2 Million Franken zusammengeschrumpft, wobei als Bezugsländer Frankreich, Deutschland und Italien in Frage kommen. Der Mittelwert der eingeführten Ware ist mit Fr. 54.36 je kg sehr hoch und findet seine Erklärung wohl darin, daß es sich in der Hauptsache um Nouveautés und reinseidene Bänder handelt.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf ist mit 18,700 kg im Wert von 402,000 Franken erheblich größer als im Jahr 1932. Die Ware kommt fast ausschließlich aus Deutschland.

Die Kontingentierung der Kunstseide, die aus den schon erwähnten Gründen nur in formeller Weise durchgeführt

wurde, hat die Einfuhr kaum beeinträchtigt; sie ist denn auch nur um etwa 60,000 kg kleiner als im Vorjahr. Ein Teil der eingeführten Ware gelangt im übrigen wieder zur Ausfuhr. Der statistische Mittelwert der eingeführten Ware hat eine weitere Abschwächung erfahren und entspricht mit Fr. 5.45 je kg ziemlich genau dem Ansatz, der für die zur Ausfuhr gebrachte schweizerische Kunstseide ausgewiesen wird. Die Einfuhr von roher Kunstseide (und Kunstseidenkrepp) aller Art stellte sich wie folgt:

|      | kg        | Fr.        | Mittelwert je 1 kg<br>Fr. |
|------|-----------|------------|---------------------------|
| 1913 | 265,400   | 2,000,000  | 7.54                      |
| 1930 | 1,836,400 | 24,159,000 | 13.16                     |
| 1931 | 2,424,500 | 20,772,000 | 8.57                      |
| 1932 | 2,419,300 | 15,160,000 | 6.27                      |
| 1933 | 2,356,100 | 12,837,000 | 5.45                      |

Die gefärbte Kunstseide spielt mit 18,200 kg im Wert von 160,000 Franken keine nennenswerte Rolle. Als Bezugsländer sind, wie schon 1932, Italien, Frankreich, Holland, Deutschland und Belgien zu nennen, wobei aus Italien mehr als ein Drittel der Gesamteinfuhr stammt. In welchem Maße die seit dem 1. Februar 1934 in Kraft getretene Zollbelastung auf Kunstseide die Einfuhrverhältnisse zu beeinflussen vermag, werden die Einfuhrzahlen des laufenden Jahres beweisen.

### Die Welttextilindustrie

Faßt man die Welttextilindustrie als Ganzes, so kann man die zweifelsfreie Feststellung machen, daß im verflossenen Jahre die langandauernde Krisis einer gefestigteren Wirtschaftslage Platz gemacht hat. Die Erzeugungsziffern fast aller bedeutenderen Textilländer waren am Jahresschluß größer als zum Jahresbeginn, teilweise sogar recht beträchtlich. Die Rohstoffmärkte haben freilich (abgesehen von Wolle und Hanf, die mit einem erhöhten Preisstande schlossen) entfäuscht. Besonders hat die Baumwolle getrogen, der man auf Grund der Preishebungspolitik Roosevelts die führende Rolle im Auftrieb der Textilrohstoffe zugesprochen hatte; die Jahresschlußkurse der amerikanischen Rohbaumwolle waren dem Goldwert nach fast genau die gleichen wie am Ende des Jahres 1932. Aller kreditpolitische Aufwand der Vereinigten Staaten ist hier nutzlos vertan, wenn man nicht in Bescheidenheit schon die Erhöhung der Preise in Papierwert als Erfolg ansehen will. Die weitern Aussichten der Rohstoffmärkte sind jedoch vertrauenerweckend. Neue Preiseinbrüche, die den Verarbeitern untragbare Eindeckungswagnisse auferlegen, sind kaum mehr zu befürchten, da Vorräte und Verbrauch sich wieder in ein gesunderes Verhältnis eingespielt haben. Der langgestaute Bedarf kommt überall mehr und mehr zur Auslösung, so daß in Betracht der Rohstoff-Verknappungspolitik, die in fast allen Fasern betrieben wird, unangenehme Ueberraschungen so gut wie ausgeschlossen erscheinen. Allerdings ist der zwischenstaatliche Austausch von Textilerzeugnissen trotz der Antriebe, die sich im vorigen Jahre wieder erstmalig zeigten, nach wie vor sehr gedrückt. Man wird bei der völligen Veränderung des Welthandelsbildes, und zwar sowohl der zwischenstaatlichen Handelspolitik als auch des gesamten Industrie- und Absatzgefüges, darauf gefaßt sein müssen, daß auf lange Zeit nie wieder ein solch reger internationaler Textilwarenaustausch betrieben werden kann wie in frühern Jahren-Wie die letztjährige Belebung der Welttextilindustrie fast überall (abgesehen vor allem von Japan) von der Stärkung der Binnenmärkte getragen wurde, so wird auch künftig der hervorstechende Zug der textilwirtschaftlichen Betätigung notgedrungen der Schutz des Absatzes innerhalb der Landesgrenzen sein, während sich der zwischenstaatliche Austausch auf eine - sich langsam verstärkende - gegenseitige Ergänzung verschiedener Volkswirtschaften beschränkt. Wenn diese Weise allmählich ein einigermaßen beweglicher und befruchtender Welthandel wieder zu erzielen ist, so würde schon alle Welt nach der Erstarrung der verflossenen Jahre aufatmen.

Werfen wir nun einen Blick auf die wichtigsten Textilländer, so ist unter den europäischen Staaaten, die sich einer gehobenen Erzeugung und Beschäftigung erfreuen, außer Deutschland, das im letzten Jahre eine recht spürbare Binnenmarktankurbelung erfahren hat, zunächst

Großbritannien zu nennen. Hier lag der Erzeugungsindex der gesamten Textilindustrie seit dem Herbst 1933 rund 7% über Jahresanfang und fast 20% über dem Monatsdurchschnitt von 1930 und 1931. Woll- und Baumwollindustrie verzeichneten eine fortgesetzte Abnahme der Arbeitslosigkeit; sie betrug im Oktober 1933 nur noch die Hälfte von 1930, und zwar 25% geringer als im Oktober 1932. Besonders wurde die Wollindustrie (durch Mode und Rohstoff-Festigkeit) wie in fast allen Ländern begünstigt. Aber auch der Baumwollverbrauch war wesentlich besser als 1932. Die Baumwollwarenausfuhr befand sich trotz aller durch den japanischen Wettbewerb verschärften Absatzhemmungen seit Mitte vorigen Jahres in langsamem Anstieg, erreichte freilich noch bei weitem nicht den Stand von 1930. Ganz außergewöhnliche gungssteigerungen erlebte aber wiederum die britische Kunstseidenindustrie, die in den letzten Monaten des Vorjahres zeitweise ihren Garnausstoß auf das Doppelte von 1930 und um rund 40% über den Jahresanfang erhöhen konnte. Im Oktober 1933 wurde mit 3860 t Kunstseidenherstellung eine neue Spitzenerzeugung erreicht.

Die französische Textilindustrie schloß gleichfalls mit einem erhöhten Stande ab. Während im Januar 1933 der Mengenindex der Statistique Générale de la France (1913 = 100) 70 betrug, wertete er seit Mitte des Jahres unter kleinen Schwankungen etwa 77, war also um rund 10% gebessert. Die einzelnen Textilzweige sind allerdings ganz verschieden gelagert. Während die französische Wollindustrie sich nicht beklagen kann und auch die Leinenindustrie modische Antriebe erfuhr, hat die Baumwollindustrie durchaus noch keine rosigen Zeiten erlebt, und die Seidenindustrie klagt fortgesetzt über die schweren Ausfuhrhemmungen, die ihr vor allem durch den japanischen Wettbewerb erwachsen. Das Gleiche bezieht sich auch auf andere Seidenländer. Es war begreiflich, daß die europäischen Vertreter der Internationalen Seidenvereinigung in Paris Schutzmaßnahmen gegen den Andrang japanischer Erzeugnisse erwogen.

In der schweizerischen Textilindustrie setzt sich die Festigung nur recht langsam durch. Wie fast alle europäischen Länder, so verspürt auch die Schweiz und besonders die Textilindustrie die weltwirtschaftlichen Absperrungen und den Wettbewerbsdruck der Staaten mit entwerteter Währung über das gewöhnliche Maß hinaus. Ist auch die Wollindustrie durch die Mode begünstigt, so ließen doch Baumwoll- und Seidenindustrie noch recht zu wünschen übrig. Besonders die letztere hat — gemessen an den Umsätzen der Seidenfrocknungsanstalt in Zürich — ein sehr gedrücktes Jahr hinter sich. Der durchschnittliche Monatsumsatz reichte nicht an das schon schlechte Jahr 1932 heran und lag rund 50% unter den Umsätzen von 1931. Die Ausfuhr an Seidenstoffen und Seidenbändern, die gleichfalls nicht an das Ergebnis von